BILDUNG

Büffeln in den Ferien: Grundschüler lernen besseres Deutsch.

Seite 3

LOKALE ÖKONOMIE

Veedel im Wandel: Von Felten & Guilleaume zu Stefan Raab.

Seite 4

STÄDTEBAU

Der Rheinboulevard: Grüner Erholungspfad im Rechtsrheinischen.

Seite 5

MÜLHEIM 2020
Wir machen's.

MÜLHEIM 2020-Zeitung

Nummer 1 Juli 2013 www.muelheim2020.de

STÄDTEBAU

HIER WIRD FÜR SIE GEBUDDELT

Durch den Umbau wird die Frankfurter Straße attraktiver: mehr Raum für Fußgänger, Sitzbänke und Bäume – Bezirksbürgermeister Fuchs verspricht eine Trendumkehr

Von der Rumpelpiste zur Allee: Vor allem auf der Frankfurter Straße merken die Kölner gerade, dass MÜLHEIM 2020 viel bewegt. Die beliebte Einkaufsstraße wird zwischen dem Wiener Platz und dem Mülheimer Bahnhof neu gestaltet. Und zwar rundum. Seit Mitte Mai ist sie deshalb zum Teil Einbahnstraße. Die Bauarbeiter geben sich die Klinke in die Hand. Das bedeutet: Stau, Lärm, Dreck. Aber: In einem Jahr werden die Kölner die Straße nicht mehr wiedererkennen: Mehr Raum für Fußgänger, eine neue Bushaltestelle in der Mitte der Frankfurter Straße, der Elisabeth-Breuer-Platz wird optimiert und bekommt Sitzbänke. Rechts und links der Straße werden Bäume gepflanzt. „Die Straße wird einen ganz anderen Auftritt haben", erklärte Baudezernent Franz-Josef Höing beim Spatenstich: „Mülheim ist im Umbruch und kommt – das merkt man ganz deutlich."

„16.000 Autos fahren täglich über die Frankfurter Straße, dazu kommen fünf Buslinien", berichtete Klaus Harzendorf, Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik: „Ein enormer Verkehr. Aber wenn wir mit der Umgestaltung fertig sind, ist die Frankfurter Straße viel attraktiver – für die Einzelhändler und die Kunden." Auch an die Energiekosten denken die Planer: Auf der 600 Meter langen Straße gibt es künftig nur noch vier Ampeln (am Wiener Platz, an der Kreuzung Montanusstraße sowie an den Einmündungen Graf-Adolf-Straße/Wiesbadener Straße und Merkerhofstraße/Rhodiusstraße). Stattdessen werden Mittelinseln und Zebrastreifen gebaut.

> „Die Bürger wurden noch nie so intensiv an der Planung beteiligt

Neben den „klassischen" Gehwegen wird es zwei Meter breite, sogenannte Multifunktionszonen, geben. Wie der Name schon sagt: Diese Flächen werden je nach Bedarf genutzt. Streckenweise laden Tische und Stühle zum Sitzen ein, an anderen Stellen wird die Zone zum Parken sowie zum Be- und Entladen oder für Fahrradständer genutzt. Was für die Frankfurter Straße gilt, gilt auch für den Wiener Platz, die Buchheimer Straße zwischen Adamsstraße und Mülheimer Freiheit sowie die Berliner Straße zwischen Markgrafenstraße und Clevischem Ring. Auch sie werden umgestaltet. Und am Ende schöner und grüner sein. Die Arbeiten sollen dazu führen, dass sich die Menschen lieber und länger auf den Straßen und Plätzen aufhalten.

Die Bauarbeiten auf der Waldecker Straße laufen bereits seit November 2012. Von der Stadtautobahn aus kommend in Richtung Mülheim sind Fahrbahndecke und Gehsteige bereits erneuert, im Moment wird die Gegenfahrbahn bearbeitet. Mit einem Ende der Bauarbeiten ist zum Ende Oktober zu rechnen. Der Bahnhofsvorplatz wird in Kürze auf Vordermann gebracht. Farbige Bemalungen und neue Beleuchtung werten die 115 Meter lange Bahnüberführung Heidelberger Straße auf. Das steigert das Sicherheitsgefühl für Fußgänger. Davon sind die Planer überzeugt.

Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs freut sich: „Mehr als zwei Jahre haben wir – vor allem, was den Umbau der Frankfurter Straße betrifft – hin und her diskutiert. Die Bürger wurden noch nie so intensiv in die Planungen eingebunden." Er kündigt an: „Wir wollen den Trend der Spielhallen und Ein-Euro-Läden auf der Straße endlich umkehren." (SLi)

DAS IST DIE NEUE MÜLHEIM 2020-WEBSEITE

Neuigkeiten und Hintergrundinformationen zu allen Zielen des Strukturförderprogramms im Internet

Wann tagt der nächste Veedelsbeirat? Wie soll der neue Rheinboulevard aussehen? Was macht eigentlich das Büro Wirtschaft für Mülheim? Wie kann ich es erreichen? Und wie geht das mit dem Verfügungsfonds? Die Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt es auf der Internetseite www.muelheim2020.de. Hier können Bürgerinnen und Bürger gezielt suchen und finden neben aktuellen Neuigkeiten und Terminen auch Hintergrundinformationen zu allen Projekten und Zielen des Strukturförderprogramms MÜLHEIM 2020. Und sie finden auch alle wichtigen Ansprechpartner, die weiterhelfen. (JHe)

EDITORIAL

Jürgen Roters,

Oberbürgermeister der Stadt Köln

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von Buchforst, Buchheim und Mülheim,

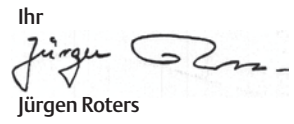
es bewegt sich was in den Veedeln: Das Strukturförderprogramm MÜLHEIM 2020 läuft auf Hochtouren. Wir wollen Ihre Veedel noch lebenswerter und attraktiver machen. Ihnen und Ihren Familien mehr Raum für Freizeit und Erholung bieten. Ihren Kindern bessere Bildungschancen ermöglichen. Mehr Arbeitsplätze schaffen. Mehr Besucher und Käufer ins Veedel bringen.

Dabei sind wir auf einem guten Weg. Die Zeitung, die Sie nun in den Händen halten, macht sichtbar, wie spannend und vielseitig Buchforst, Buchheim und Mülheim sind. Sie zeigt Ihnen, wo und wie es vorangeht. Eine Vielzahl an Bildungsprojekten arbeitet sehr erfolgreich. So sind die Stadtteilmütter inzwischen bekannte Ansprechpartnerinnen. Das Büro Wirtschaft für Mülheim ist gestartet. Gemeinsam mit den Projekten „Mülheimer Job.Factory – Aktiv Plus" und „Frau und Beruf" wird es bald dazu beitragen, dass neue Arbeitsplätze entstehen. Aktuell baut die Stadt Köln für Sie die Frankfurter Straße um, außerdem die Berliner Straße, die Buchheimer Straße und die Waldecker Straße. Trotz Stau, Baustellenlärm und -dreck kann man jetzt schon ahnen, wie diese Straßen an Attraktivität gewinnen werden. Viele der Maßnahmen sind gemeinsam mit Ihrer Unterstützung und mit Ihrem Rat entstanden. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich.

Engagieren Sie sich auch weiterhin! Mischen Sie sich ein! Sorgen Sie dafür, dass Ihre Veedel lebenswert bleiben.

Und allen Kölnerinnen und Kölnern kann ich nur sagen:
Entdecken Sie Buchforst, Buchheim und Mülheim! Da tut sich was!

Ihr



Jürgen Roters

AUS DEM INHALT

LOKALE ÖKONOMIE
Experten helfen der Wirtschaft
Zwölf Experten beraten im Büro Wirtschaft für Mülheim in acht verschiedenen Sprachen.
Seite 2

Ihr Lieblingsplatz in Buchforst, Buchheim und Mülheim
Bewohner der Veedel zeigen uns ihren Lieblingsplatz. Und: Wir suchen Ihren! Machen Sie mit!
Seite 6

Bildung
Die Stadtteilmütter – eine Erfolgsgeschichte
Die Stadtteilmütter sind nicht mehr wegzudenken. Was sie machen, wo man sie findet:
Seite 7

INTERVIEW MIT STEFAN BACHMANN

„MÜLHEIM BIETET GROSSES SCHAUSPIEL“

Vom verlassenen Multiplexkino bis zum stillgelegten Flughafen hat sich Stefan Bachmann einiges angesehen. Der Grund: „Sein“ Schauspielhaus am Offenbachplatz wird saniert. Ein neues Quartier musste her. Also machte sich Kölns neuer Schauspielintendant auf die Suche. Und fand das Carlswerk an der Schanzenstraße in Mülheim. Das „Depot“, eine ehemalige Produktionshalle des Kabelherstellers Felten & Guilleaume, wird zur neuen Spielstätte. Genauer gesagt sind es zwei Hallen: Das Depot 1 mit circa 600 Plätzen und das kleinere Depot 2 mit etwa 250 Plätzen. Ein ungewöhnlicher Ort. Genau das reizt Bachmann. Er sagt: „Leute, guckt, riecht, denkt, fühlt, schmeckt und öffnet euch. Theater heißt, sich gemeinsam auf etwas einzulassen!“.

Foto: Nicola von Lutzau

Schauspielintendant Stefan Bachmann bepflanzt gemeinsam mit Opernintendantin Birgit Meyer den CARLsGARTEN

Sie haben 18 Monate nach einer neuen Spielstätte gesucht. Was macht das Carlswerk-Areal so attraktiv, dass es den Zuschlag bekommen hat?

Stefan Bachmann: Das „Depot“ hat im Gegensatz zur „Expo“ für uns den großen Vorteil, dass wir zwei Spielstätten gleichzeitig bespielen können. So sind wir in der Lage, deutlich mehr Vorstellungen zu zeigen. Zudem gibt es diesen wunderbaren Vorplatz. Ihn verwandeln wir mit viel Liebe und Mühe in eine grüne Oase, den „CARLsGARTEN“. Dort wollen wir außerdem noch einen Outdoor-Spielort machen. Das alles und die Möglichkeit, die andere, die sogenannte „falsche“ Rheinseite zu erforschen und zu erobern, haben uns sehr inspiriert. Wir sind sehr glücklich mit dieser Lösung.

War es eine Überlegung, ob Mülheim überhaupt das richtige Veedel für ein Schauspielhaus ist? Gab es bei der Suche so etwas wie Ausschlusskriterien?

Bachmann: Nein, Ausschlusskriterien gab es keine. Wir sind völlig unvoreingenommen an die Suche herangegangen. Für uns war es wichtig, einen Spielort zu finden, der uns interessiert, der die geeignete Größe und eine günstige Verkehrsanbindung hat. Das alles erfüllt das „Depot“. Mit Mülheim haben wir nun die Chance, auch andere, weitere Zuschauerschichten für unser Theater zu begeistern und heranzuholen.

Was macht Mülheim aus Ihrer Sicht besonders?

Bachmann: Mülheim ist, wie man so schön sagt, „multikulturell“. Es hat großen Charme dadurch, dass es komplett unterschiedliche Ecken gibt. Von den schicken Großraumbüros der Anwälte über die breit gefächerte Medienindustrie, die sich hier angesiedelt hat, bis zur Keupstraße mit ihren unterschiedlichen Bewohnern. Aber es gibt auch szenige Cafés und Bars und große Musikveranstaltungen, wo sich viele junge Leute treffen und Mülheim lebendig machen. Das sind alles potenzielle Zuschauer für uns. Menschen, die uns interessieren.

Wird es eine große Herausforderung, die Zuschauer auf die angeblich „falsche“ Rheinseite zu locken?

Bachmann: Wie groß die Herausforderung ist, werden wir sehen, wenn wir am 27. September die Spielzeit eröffnen … Aber ich kann Ihnen schon so viel sagen: Kaum ein Abonnent hat wegen des Spielortwechsels – oder des Intendanzwechsels – gekündigt. Und viele Kölner, die das „Depot“ schon im Zusammenhang mit unseren Aktionen im CARLsGARTEN gesehen haben, sind begeistert von der Halle und ihrem Umfeld.

Sie möchten Ihre neuen Nachbarn auch im Parkett sitzen sehen. Können Sie diesen Punkt noch ein bisschen weiter ausführen? Haben Sie vor, sich Ihren neuen Nachbarn vorzustellen?

Bachmann: Das haben wir bereits getan, und viele Bewohner der Keupstraße waren schon hier, um mit uns zu pflanzen oder einfach nur um sich das Gelände anzusehen. Eines unserer Theaterprojekte wird sich auch direkt mit der Keupstraße auseinandersetzen – „Die Lücke“, inszeniert von Nuran David Calis. Wir wollen die Bewohner einladen, zusammen mit unserem Ensemble im Stück teilzunehmen, als Erzählende, Handelnde oder auch Spielende.

Der CARLsGARTEN soll dafür sorgen, dass „etwas sprießt“. Kann man das auch auf den Stadtteil projizieren? Erzählen Sie uns bitte etwas zu diesem Projekt.

Bachmann: Wir haben einen großen, urbanen Garten auf dem Vorplatz angelegt in Zusammenarbeit mit den „Prinzessinnengärten“ Berlin. Alle Mitarbeiter der Bühnen Köln – auch der Oper – und alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Köln sind dazu eingeladen mitzumachen, uns Pflanzen zu bringen, zu gießen, zu gärtnern. Oder im Garten zu grillen, zu reden, miteinander in Kontakt zu kommen. „Gemeinsam anpacken“ heißt die Devise, um diesen Ort in unseren Ort, unsere Utopie, zu verwandeln.

Womit beginnen Sie die neue Spielzeit?

Bachmann: Wir beginnen die Spielzeit mit vier Inszenierungen unserer Hausregisseure: „Der nackte Wahnsinn“, inszeniert von Rafael Sanchez, danach kommt Moritz Sostmann, der „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertold Brecht realisieren wird. Angela Richter wird ein Projekt über den Kölner Künstler Martin Kippenberger verwirklichen. Ich selbst inszeniere das große amerikanische Epos „Der Streik“ von Ayn Rand in einer Bearbeitung meines Chefdramaturgen Jens Groß. Vorher feiern wir noch ein großes Theaterfest am 6. Oktober. Und bei der Kölner Theaternacht sind wir natürlich auch mit dabei!

VITA

Stefan Bachmann

Alter:	46
Beruf:	Schauspielintendant, Schauspielhaus Köln
Tätig ab:	September 2013

LOKALE ÖKONOMIE

EXPERTEN BRINGEN DIE WIRTSCHAFT IN SCHWUNG

Foto: Büro Wirtschaft für Mülheim

Deutsch, Englisch oder Französisch, Türkisch, Russisch, Italienisch, Arabisch oder auch Tamilisch – acht Sprachen sprechen die zwölf Expertinnen und Experten des Büros Wirtschaft für Mülheim. Dass die Mitarbeiter aus so verschiedenen Kulturen kommen und so viele Sprachen sprechen, baut Hemmungen ab. Die Buchforster, Buchheimer und Mülheimer werden in ihrer Muttersprache beraten, finden Unterstützung. Und das Konzept funktioniert: „Wir haben schon 60 Beratungsgespräche mit Unternehmern in unseren Büroräumen hier am Wiener Platz geführt“, berichtet Michael Rosenbaum, Leiter des Büros Wirtschaft für Mülheim.

In ihrer neu aufgebauten Unternehmensdatenbank stehen 1800 Betriebe aus Buchforst, Buchheim und Mülheim. Und gerade sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büros dabei, sämtliche Einzelhändler im Programmgebiet zu besuchen. „Wir finden heraus, wer welche Unterstützung braucht. Dann suchen wir gezielt nach Lösungen und erarbeiten Maßnahmen.“ Denn die Experten wissen, was die entscheidenden Erfolgsfaktoren sind.

Ein Volltreffer war auch der erste „Wirtschaftsdialog“ des Wirtschaftsbüros: 100 Unternehmer, außerdem Vertreter aus Politik, Verwaltung und Verbänden kamen Ende Juni ins Carlswerk an der Schanzenstraße. Das Thema: „Wirtschaftsstandort Mülheim: Herausforderungen und Perspektiven“. Das Ziel: „Es soll nicht mehr jeder einzeln vor sich hin brasseln. Die Unternehmer und Einzelhändler sollen sich kennenlernen und auch kooperieren“, unterstreicht Rosenbaum. Das dürfte in Buchforst, Buchheim und Mülheim eigentlich kein Problem sein: „Mülheim ist ein hoch spannender und äußerst dynamischer Standort. Gerade die Vielfalt der dort ansässigen Unternehmen wirkt sich positiv auf Kreativität und Identifikation aus“, schwärmt der Unternehmensberater.

Ute Berg, städtische Beigeordnete für Wirtschaft und Liegenschaften: „Um eine hohe Wirkung vor Ort zu erzielen, möchten wir möglichst viele Akteure für das Programm gewinnen. Ein gutes Zusammenspiel aller Mitwirkenden ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg.“ In den kommenden Monaten bieten die Experten mehr als 30 Informationsveranstaltungen an. Natürlich in verschiedenen Sprachen.

Das Büro Wirtschaft für Mülheim befindet sich am Wiener Platz 4 (Eingang Jan-Wellem-Straße) in der zweiten Etage. Es ist montags bis donnerstags von 8 –16 Uhr sowie freitags von 8 –14 Uhr geöffnet. Kontakt: 0221 / 26137801 oder per E-Mail: info@wirtschaft-muelheim2020.de.

BILDUNG

BÜFFELN IM SPRACHCAMP

In den Ferien feilen Grundschüler auf spielerischen Wegen an ihren Deutschkenntnissen

Gebannt starren die Kinder auf den großen Koffer vor ihnen. Ein Junge fischt eine Taucherbrille heraus. Er grübelt. Ist es ein „blaues“, „grünes“ oder „rotes“ Wort? Die Farben helfen den Kindern nämlich dabei, den vielen neuen Wörtern den richtigen Artikel zuzuordnen: der, die oder das. **Die** Taucherbrille heißt es. Also ist sie weiblich. Feminin. Also „rot“.

Diese Zuordnung ist ein wichtiges Element von DemeK (Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen). Spielerisches Lernen ist angesagt. Es geht um Deutsch. Es geht um Grammatik. Aber es ist kein Schulunterricht. Es sind Ferien. Während viele Klassenkameraden mit ihren Eltern Urlaub machen, feilen diese Grundschulkinder an ihrer Sprache. Sie nehmen an einem Sprachcamp teil. Traurig sind sie darüber nicht. Sie haben Spaß. „Es ist so spannend und lustig“, strahlt eines der Kinder. „Ich habe gar nicht gemerkt, dass man auch was dabei lernt.“ 108 Pänz tummelten sich in den Herbstferien 2012 in drei Sprachcamps, die das Mülheimer Bildungsbüro im Rahmen des Programms MÜLHEIM 2020 finanziert hat. Im Herbst 2013 geht es wieder los. Und der Bedarf ist groß. Denn nur mit guten Deutschkenntnissen können die Kinder in der Schule mitkommen. Die Weichen dafür sollten früh gestellt werden. Zum Beispiel im Sprachcamp. Die Kinder sind bunt gemischt, sprechen viele verschiedene Sprachen. Konzept und Idee entwickelte die Bezirksregierung Köln gemeinsam mit dem Institut für Deutsche Sprache und Literatur II im Rahmen des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) der Stadt Köln. Dr. Lotte Weinrich (Uni Köln): „Die Schüler sollen gemeinsam bewusst über Sprache nachdenken.“

Im Oktober starten im Programmgebiet von MÜLHEIM 2020 erneut vier Sprachcamps. Ferienschulen heißen sie in diesem Jahr. Zwei Wochen lang dreht sich alles um „Freundschaften und ferne Länder“. Miteinander spielen heißt miteinander sprechen. Wichtige und besonders spannende Worte sortieren die Kinder nach den drei Farben. Auf Kärtchen geschrieben, wandern sie in die eigene Wortschatzkiste. Auf die sind die Kinder besonders stolz. Auf sie passen sie auf.

Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt. Gestärkt bereitet danach jede Kleingruppe ihre tägliche „Bühnenpräsentation“ vor. Am Ende des Tages präsentieren sie stolz das Einstudierte. Für Schüchterne ist dies eine tolle Gelegenheit. Hier können sie zeigen, was sie können, bekommen Aufmerksamkeit und Anerkennung. Besonders, wenn am letzten Tag der Ferienschule die Eltern zur großen Abschlussvorführung kommen. Überrascht stellte eine Mutter fest: „Mein Sohn ist noch nie so gerne in die Schule gegangen wie in diesen zwei Wochen.“ Kein Wunder. „Die Kinder erleben hier etwas. Die Ferienschulen sind nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum. Zuhause langweilen sich viele von ihnen in den Ferien“, weiß Anita Scheurer. Sie ist Konrektorin der Gemeinschaftsgrundschule An Sankt Theresia, wo 2012 eine der Ferienschulen im Rahmen von MÜLHEIM 2020 durchgeführt wurde.

Hereinspaziert in die Ferienschule, heißt es in diesem Jahr an den Gemeinschaftsgrundschulen Mülheimer Freiheit und Alte Wipperfürther Straße, der Montessori-Grundschule Ferdinandstraße sowie der Katholischen Grundschule Horststraße. Betreut werden die Pänz dann wieder von DemeK-geschulten Lehramtsstudierenden des Fachs Deutsch der Universität Köln, begleitet von Dr. Lotte Weinrich (Universität Köln), Monika Lüth (Grundschullehrerin) und Francesca Sorrentino (Mülheimer Bildungsbüro). Sie alle freuen sich auf die Herbstferien. Auf die strahlenden Augen und die Begeisterung der Kinder. (SL/SLi)

Foto: Lernende Region Netzwerk Köln e.V.

Spannend und lustig sind die Ferienschulen – und damit erfolgreich

Die knallrote 2020 zieht alle Blicke auf sich

MÜLHEIM 2020 ZUM ANFASSEN

Sie ist zwei Meter hoch, sechseinhalb Meter breit. Sie besteht aus Stahl. Und sie ist knallrot. Die 2020 ist da! Unübersehbar steht sie auf dem Wiener Platz. An ihr kommt niemand vorbei! Jetzt kann jeder sehen: MÜLHEIM 2020 läuft auf Hochtouren. Das Strukturförderprogramm bewegt was. Buchforst, Buchheim und Mülheim entwickeln sich weiter, werden attraktiver, lebenswerter. 40 Projekte sorgen für mehr Jobs, bessere Ausbildungschancen, eine stärkere Wirtschaft. Für schöne Plätze und Einkaufsstraßen. MÜLHEIM 2020 setzt Impulse. Dafür steht die knallrote 2020. Und sie soll wandern: Wenn alles nach Plan läuft, soll sie jeder im Programmgebiet Buchforst, Buchheim und Mülheim einmal in „seinem“ Veedel haben. (SLi)

BILDUNG

FIT IN DER SCHULE DANK LERNHELFERN

Sie wissen, was Kinder brauchen: Unterstützung. Vier Lernbegleiter bieten sie. Gemeinsam mit den Pädagogen dreier Grundschulen und eines Gymnasiums in Mülheim. Kinder und ihre Eltern lieben sie. Die Schulen wollen auf sie nicht mehr verzichten, denn sie leisten Wertvolles. Die vier russisch- und türkischstämmigen Fachkräfte kümmern sich dank MÜLHEIM 2020 um einzelne Kinder. Sie unterstützen die Lehrer als zweite Kraft im Unterricht. Oder arbeiten mit kleinen Gruppen. Gezielt und an speziellen Themen. Immer an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Mal geht es um Mathe, ganz häufig um die deutsche Sprache. Sie üben mit den Kindern. Übersetzen. Erklären. Und sie hören zu. Lernhelfer sind Mitarbeiter des Mülheimer Bildungsbüros. Für Mitarbeiterin Francesca Sorrentino ist klar: „Die Lernbegleiter bauen Brücken zu den Kindern.“ Oft geht es nicht ums Einmaleins, Grammatik oder das perfekte Bewerbungsschreiben. Lernbegleiter helfen den Kindern und Jugendlichen, sich zurechtzufinden. In Mülheim. In der Schule.

Gewollter und schöner Nebeneffekt: Mit ihrer Arbeit als Lernbegleiter stellen sie die Weichen für die eigene Zukunft. Sie träumen von einem festen Job an einer Schule. Ein Kollege hat ihn schon gefunden. (SL)

DER VEEDELSBEIRAT: HIER KÖNNEN SIE MITREDEN

MÜLHEIM 2020 bewegt etwas in Buchforst, Buchheim und Mülheim. Das Strukturförderprogramm will aber auch, dass die Bewohnerinnen und Bewohner stärker zu Wort kommen. Dafür steht der Veedelsbeirat, der öffentlich tagt. Und: „Jede Versammlung beginnt mit einer Bürgerfragestunde“, berichtet Hans Oster, MÜLHEIM 2020-Geschäftsstellenleiter. „Städtische Mitarbeiter beantworten diese und berichten dann über den aktuellen Stand von MÜLHEIM 2020.“

Der Veedelsbeirat wurde mit dem Start von MÜLHEIM 2020 im Jahr 2010 ins Leben gerufen. 15 Mitglieder hat er. Seine Aufgabe: Die „beratende Unterstützung“ der Bezirksvertretung Mülheim bei allen Entscheidungen von MÜLHEIM 2020. Als beratendes Gremium trifft der Veedelsbeirat allerdings keine Entscheidungen, einzige Ausnahme: der Verfügungsfonds. Der ist dafür da, Aktionen der Bewohnerinnen und Bewohner aus Buchforst, Buchheim und Mülheim zu finanzieren. Bis zu 4.000 Euro gibt es pro Projekt aus diesem Topf. Der Veedelsbeirat entscheidet, welches Projekt mit wie viel Euro finanziert wird. Der Vorsitz des Gremiums liegt beim Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs. Neben Vertretern der politischen Parteien gehören je ein Vertreter der Liga der freien Wohlfahrtsverbände, der Mülheimer Bürgerdienste, des Integrationsrates, des Forums Bildung sowie des Forums Wirtschaft dazu. Fünf weitere Plätze sind für Interessengemeinschaften wie Seniorenvertretung, Bürgerverein, Vertreter der Kirchengemeinden sowie im Programmgebiet ansässige Unternehmer reserviert. Alle Mitglieder müssen echte Kenner der drei Veedel sein. Der Veedelsbeirat berät wieder am 9. September und 18. November 2013 ab 18 Uhr. Tagungsort ist immer der VHS-Saal im Bezirksrathaus Mülheim, Wiener Platz 2a. (SLi)

MÜLHEIM 2020-Zeitung Nummer 1 Juli 2013 www.muelheim2020.de

VOM KONZERT BIS ZUM VIDEOPROJEKT: MÜLHEIM 2020 FÖRDERT

77 Projekte hat der Veedelsbeirat seit Anfang 2011 bereits bewilligt. Insgesamt gab es dafür schon 189.000 Euro aus dem Verfügungsfonds.

3.800 Euro bewilligte das Gremium in seiner Sitzung Anfang Juni beispielsweise für das Projekt „GIVE – Gesundheit Information und Vernetzung“. Es bringt vor allem afrikanischen Familien Gesundheitsthemen nahe. „Die AHL wippt“ heißt ein Konzept der Gemeinschaftsgrundschule Alte Wipperfürther Straße in Buchheim. Die ganze Schule tanzte, trommelte, sang und musizierte eine ganze Woche lang. Und das mit professioneller Hilfe: Musik- und Tanzpädagogen begleiteten die Pänz. Dem Veedelsbeirat war das 2.000 Euro wert.

Aktuell im Juni durfte sich die Freie Evangelische Gemeinde Köln-Mülheim freuen: Dank 2.000 Euro aus dem Fördertopf veranstaltet sie ein Familienkonzert für Buchforst, Buchheim und Mülheim. Das Projekt „Gutes Leben Rixdorfer Straße“ erhielt 3.370 Euro. Die Idee: Anwohner der Straße zeigen in einem Videoprojekt ihren Lebensraum. Und die Katholische Pfarrgemeinde St. Clemens und St. Mauritius kann ein Jugendfestival auf die Beine stellen, bekommt dafür 3.200 Euro. (SLi)

LOKALE ÖKONOMIE

VEEDEL IM WANDEL: VON FELTEN & GUILLEAUME ZU STEFAN RAAB

Wo früher Stahlkabel produziert wurden, sind heute Künstler und Medienunternehmen aktiv

Wer an Mülheim denkt, der denkt an Felten & Guilleaume. An Klöckner-Humboldt-Deutz. An alte, traditionsreiche Namen. Aber mittlerweile fällt vielen Leuten beim Stichwort Mülheim auch die Schanzenstraße, Stefan Raab oder das E-Werk ein. Die Straße, das Areal, das Veedel hat sich verändert. Vom Industrieviertel zur Medienlandschaft. Eine Geschichte des Wandels.

Mitte des 19. Jahrhunderts – mit Fertigstellung der Eisenbahnen in Richtung Ruhrgebiet und Berlin – entwickelte sich Mülheim zum idealen Standort für Industrien. Auch der Hafen machte den Stadtteil attraktiv für Unternehmen. Die größten Firmen, die sich auf der „Schäl Sick“ ansiedelten, waren 1864 die Gasmotorenfabrik Köln-Deutz (später Klöckner-Humboldt-Deutz, KHD), die trotz ihres Namens zum größten Teil auf Mülheimer Gebiet lag.

Zehn Jahre später, 1874, ließ sich Felten & Guilleaume (F&G) an der Schanzenstraße nieder. Auf einer Fläche von 35 Hektar produzierte F&G im sogenannten „Carlswerk“ Kabel. Starkstrom-, Überland-, Erd- und Seekabel. Unter anderem für den Ausbau des transatlantischen Kabelnetzes. 1929 wurden dort die Tragseile der Mülheimer Brücke hergestellt. 1960 zählte der dann schon weltbekannte Konzern 23.560 Mitarbeiter. Mülheim pulsierte.

> In den 90er Jahren begannen die Veränderungen

Ab den 90er Jahren änderte sich das Bild. Das ehemalige Gas- und Elektrizitätswerk wurde zum heutigen „E-Werk“ umgebaut. Dort finden jetzt Konzerte, Galas und andere Events statt. Der Wandel ging weiter. Die großen Fabriken schlossen nach und nach ihre Tore.

Anstelle der Industrie hat die Medienwelt jetzt die „Schäl Sick“ für sich entdeckt: VIVA, Brainpool und Co. machten es vor, dutzende Unternehmen zogen mittlerweile nach. Organisator des Wandels in Mülheim ist unter anderem der Berliner Immobilienentwickler Beos.

Er sanierte die Carlswerk-Hallen, in denen früher Kabel produziert und gelagert wurden, Stück für Stück. Und ist immer noch dabei. 100 Millionen Euro investieren die Berliner. „Wir haben bundesweite Architekten an Bord“, erzählt Beos-Projektleiter Daniel Fielitz. Mit Erfolg: 40 Unternehmen haben sich bereits in Mülheim angesiedelt. Als einer der Ersten zog der Verlag Bastei Lübbe mit knapp 200 Mitarbeitern aus Bergisch Gladbach an die Schanzenstraße. „Jetzt arbeiten hier rund 6.000 Menschen“, erläutert Fielitz. „Die Nähe zur Koelnmesse, zu RTL in Deutz, zum Rheinauhafen, zum Flughafen und der Innenstadt macht die Schanzenstraße zu einem attraktiven Standort“, schwärmt der 38-jährige Projektleiter. „Wir entwickeln einen richtigen Gewerbe-Campus.“

Auch Mülheimer Bewohner sind engagiert. Bernd Odenthal ist BAP-Keyboarder der ersten Stunde. Mittlerweile erfolgreicher Immobilienunternehmer. „Vater“ des E-Werks. Und der Macher des „Medienzentrum Köln-Ost“ – in der Medienlandschaft ein feststehender Begriff. Dank einer behutsamen Sanierung hat er es geschafft, die industriellen Gebäude zu erhalten und zu vermieten. Sein Ziel: Unter Nutzung der gründerzeitlichen Atmosphäre der alten Industriedenkmäler den wachsenden Dienstleistungsfirmen der „Neuen Medien“ moderne Verwaltungsflächen im Loft-Charakter zu bieten.

Allein das traditionsreiche Areal des Carlswerkes hat eine Gesamtfläche von mehr als 126.000 Quadratmetern. Mit mehr als 20 alten Gebäuden. „Daraus haben wir beispielsweise hochwertige Lofts mit historischem Industrie-Ambiente gemacht“, berichtet Fielitz. „Aber auch große industrielle Hallen- und Lagerflächen für Gewerbe, Dienstleistung und Produktion sind im Angebot – wir bieten an, was das Herz begehrt.“ Der Zuzug des Schauspiels Köln, das für zwei Jahre in das Carlswerk umsiedelt, sei „ein Meilenstein“, eine „riesige kulturelle Aufwertung“. Fielitz: „Wir werden immer attraktiver.“

Die Entwicklung auf der Schanzenstraße strahlt aus. Die kreativen Köpfe haben auch die Deutz-Mülheimer Straße für sich entdeckt. Auf dem Areal der alten KHD-Hallen werden seit Jahren Kunst und Kultur, Party und Musik geboten. Mit dem „Kunstwerk“ befindet sich eines der größten selbstverwalteten Künstlerhäuser Deutschlands im Veedel. Mehr als 150 Künstler, Kunsthandwerker und Musiker arbeiten in Ateliers, Werkstätten und Musikstudios. Ebenso wird das ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Lindgens & Söhne genutzt – auch dort sind heute ebenfalls Kreative zuhause. (SLi)

INFO

Jecke in Mülheim

Seit 1991 ist das E-Werk Veranstaltungshalle; seitdem finden dort Events und Konzerte für bis zu 2.000 Besucher statt – zum Beispiel von Anfang an die Stunksitzung mit mehr als 45.000 Jecken jährlich.

MÜLHEIMER MACHER+IN

IHR HERZ SCHLÄGT FÜR BUCHHEIM UND BUCHFORST:

Als Koordinatorin kümmert sich Claudia Greven-Thürmer darum, dass das Ziel „Lebenswerte Veedel“ Wirklichkeit wird

Buchforst und Buchheim sind Claudia Greven-Thürmer ans Herz gewachsen. Sie sind „ihre“ Stadtteile. Wer mit ihr spricht, der merkt sofort: Die Sozialraumkoordinatorin ist den Bewohnern ganz nah. Aus ihren Gefühlen macht sie keinen Hehl: „Ich liebe meinen Beruf. Ich habe täglich mit ganz vielen spannenden Menschen zu tun. Eine andere Arbeit kann ich mir gar nicht vorstellen.“

Greven-Thürmer trifft sich regelmäßig mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadtteile. Sie ist viel in den Veedeln unterwegs. Beim Plausch erfährt sie, was die Menschen brauchen. Was sie sich wünschen. Ob sie finden, dass ihre Kinder gut betreut sind. Ob mehr Spielfläche für die Kleinen geschaffen werden sollte. Ob sie mit ihrer Arbeit zufrieden sind. Ob das Veedel irgendwo verschönert werden soll. Greven-Thürmer ist offen für alle Anregungen und Beschwerden.

Wenn nötig, dann greift die 55-Jährige ein. Denn die Koordinatorin ist perfekt vernetzt. Sie hält auch den Kontakt zu allen Institutionen. Oft und lange spricht sie mit ihnen. Auch die Menschen, die dort arbeiten, fragt die Sozialraumkoordinatorin regelmäßig ab. Sie bittet sie, den Stadtteil einzuschätzen, und diskutiert mit ihnen, wie es weiter vorangehen kann. „Ich bin quasi die Schnittstelle zwischen den Menschen, den Projekten und Institutionen und der Stadt“, erklärt die 55-Jährige. Ihre Aufgabe ist es nämlich auch, zu prüfen, ob man sich Projekte wie Konzerte, Ausflüge, Malaktionen oder Ähnliches finanzieren lassen kann. „Es gibt ja mittlerweile unzählige Möglichkeiten der Förderung. Da ist es nicht einfach, den Überblick zu behalten. Ich kann das verstehen und helfe, wo ich kann.“

Bürgergespräche gehören zur Alltagsarbeit von Claudia Greven-Thürmer

„Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung“ heißt das städtische Konzept, unter dem die Sozialraumkoordination läuft. Köln setzt es seit 2006 um. „Die Koordinatoren werden in Veedeln und Stadtteilen eingesetzt, in denen sich Menschen in schwierigen sozialen Lagen befinden“, erklärt Greven-Thürmer. Elf gibt es davon in Köln. Die 55-Jährige und ihre Kollegen sorgen dafür, dass sich die Lebensbedingungen vor Ort verbessern. Indem sie auf die Menschen eingehen und versuchen, ihre Wünsche umzusetzen.

Nach mittlerweile sieben Jahren zieht die gelernte Sozialarbeiterin eine positive Zwischenbilanz: „Sowohl Buchforst als auch Buchheim haben sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt.“ Buchforst sei zwar „ganz eng eingeschlossen“ von der Stadtautobahn und den Gleisen der Bahn und der KVB. Eine „permanente Lärmbelastung von allen Seiten“, sagt die 55-Jährige. Aber: „Gerade durch die Enge finden die Bewohnerinnen und Bewohner schnell einen Draht zueinander“, freut sie sich. „Die Buchforster halten zusammen, das ist ganz toll. Daher kann man dort auch schnell etwas organisieren.“ Und: „Man kann hier einfach super wohnen.“

In Buchheim sei es leiser und weniger eng, berichtet Greven-Thürmer. Die Folge: „Die Menschen kommen sich nicht so automatisch näher wie in Buchforst.“ Dass sich trotzdem etwas bewegt in Buchheim, dafür sorgt der Bürgerverein. „Er stellt viel auf die Beine“, lobt Greven-Thürmer. Zum 30. Mal organisierten die Mitglieder in diesem Jahr das große Maifest. Am 17. August gibt es eine gemeinsame Fahrradtour, am 5. Oktober die traditionelle gemeinsame Herbstfahrt. „Wenn die Schulen Plakate aushängen, bekommen es viele mit. Das funktioniert ganz gut.“

Um das Wir-Gefühl in den beiden Veedeln weiter zu steigern, hat Greven-Thürmer außerdem ein Internetportal eingerichtet. „Unter www.netzwerkbuchheim-buchforst.de sollen Buchheimer und Buchforster Vereine, aber auch die Bewohner alles ins Netz stellen, was andere interessieren könnte“, beschreibt die 55-Jährige. „In Buchheim und Buchforst ist viel los – auf der Webseite bekommt man einen guten Überblick.“

Claudia Greven-Thürmer selbst wohnt in Merheim, kann sich aber gut vorstellen, auch in „ihren“ Veedeln zu leben. Einen Nachteil sieht die 55-Jährige dann doch: „Hier kennt mich jeder, mit der Ruhe wäre es dann nicht weit her“, sagt sie und lacht. (SLi)

STÄDTEBAU

EINE PROMENADE FÜR DIE SCHÄL SICK

Die neue Mülheimer Rheinpromenade verlängert den Rad- und Fußweg im Rechtsrheinischen

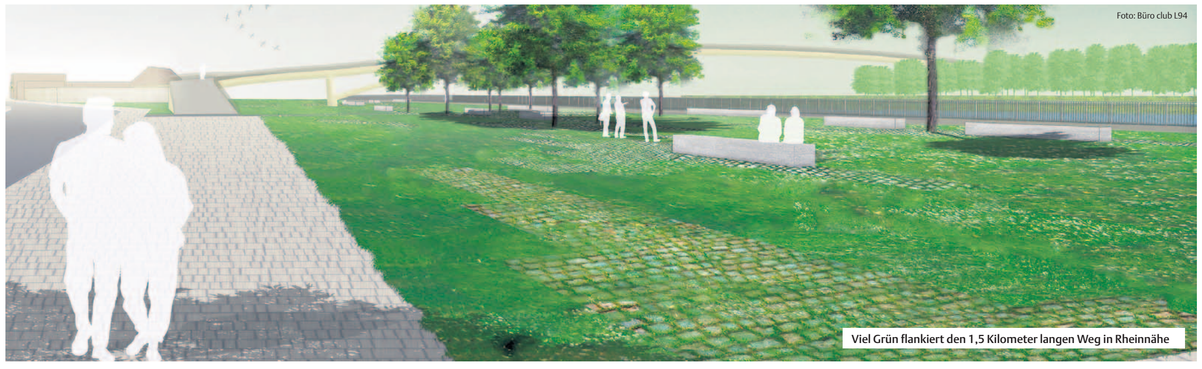


Foto: Büro club L94

Viel Grün flankiert den 1,5 Kilometer langen Weg in Rheinnähe

Wenn die Sonne scheint, geht es raus. Mit Mann und Maus an die frische Luft. Bisher pilgern Kölner und Touristen an die linksrheinische Rheinpromenade am Dom. Die bekommt ab Sommer 2014 „Konkurrenz“. Dann nämlich wird der Rheinboulevard Mülheim-Süd fertig sein; ein Projekt aus dem Stadtentwicklungskonzept MÜLHEIM 2020. Eine Promenade für die Schäl Sick.

Petra Hoen vom städtischen Amt für Landschaftspflege und Grünflächen freut sich schon heute: „So schließen wir eine Lücke zwischen der Mülheimer Brücke und dem Rheinpark unter der Zoobrücke.“ Es gibt nämlich bereits einen fast durchgängigen Rad- und Fußweg am rechten Rheinufer. Aber eben nur „fast“ durchgängig. Im Mülheimer Süden war er bisher unterbrochen. Das wird sich dank des neuen Boulevards ändern. Der 1,5 Kilometer lange Weg wird rechts und links begrünt. Mit dem Projekt ist dann auch der Fernradweg Niederrhein von Bonn nach Rotterdam ohne Unterbrechung befahrbar. Hoen: „Wir schaffen ein ganz wichtiges und wertvolles Naherholungsangebot für die Bewohnerinnen und Bewohner von Buchforst, Buchheim und Mülheim. Und natürlich auch für alle anderen Kölner und auswärtigen Besucher.“

> Die Arbeiten am Boulevard laufen auf Hochtouren

Für die Promenade nutzt die Stadt eine alte Bahnanlage. Zwischen der Zoobrücke und der Einmündung Hafenstraße verläuft die parallel zum Auenweg. Fußgänger, Fahrradfahrer und Skater werden sich den vier Meter breiten und asphaltierten Weg teilen. Eine „Fahrbahnmarkierung“ ist nicht geplant. Petra Hoen ist aber sicher, dass es keine Rangeleien geben wird: „Jeder nimmt ein bisschen Rücksicht auf die anderen. Dann klappt das.“ „Shared Space“ (gemeinsam genutzter Raum) heißt das Konzept, das dahintersteckt. Erfunden hat es der niederländische Verkehrsplaner Hans Monderma. Regeln gibt es bei „Shared Space“ nur zwei: rechts vor links und gegenseitige Rücksichtnahme.

Die Arbeiten an dem Boulevard laufen schon auf Hochtouren. Die Abbrucharbeiten auf dem Gelände, das vormals der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) gehörte, sind beendet. In Höhe der Claudius Therme arbeitet die Stadt gerade an dem neuen Weg. Der führt dann theoretisch auch am Gelände der WDR-Serie „Anrheiner“ vorbei. Als Ausflugsziel fällt der Drehort aber weg. Das fiktive Stadtviertel wird abgebaut, weil der Sender die Serie einstellt. Dreharbeiten finden dort nur noch bis zum Herbst statt.

Die provisorische Strandbar „Sandburg“ ist schon nach Poll umgezogen. Stattdessen plant die Stadt am Katzenbuckel eine große Wiese mit dem schönen Namen „Hafenpark“. Auf dem 50 Meter breiten Areal können sich Besucherinnen und Besucher nach Herzenslust tummeln, picknicken oder entspannen. (SLi)

BILDUNG

ERFOLGSREZEPT – MIT HIGHTECH ZUM SCHULABSCHLUSS

Smartboard statt Bratpfanne, Schüler statt Köche. Dass das „Selbstlernzentrum Modemannstraße“ im Erich-Gutenberg-Berufskolleg (EGB) mal eine Schulküche war, davon ist nichts mehr zu sehen. Aber Schwamm und Kreide sind auch von gestern. An der Wand hängt ein Smartboard – eine elektronische Tafel, die an einen Computer gekoppelt ist. Dort können die Schüler grafische Darstellungen und Filme bearbeiten. An 32 Arbeitsplätzen können sie selbstständig mit tragbaren, flachen Computern, sogenannten Tablet-PCs, arbeiten. Das Highlight aber ist der PixelSense-Tisch: ein sehr großer, tischförmiger Computerbildschirm, den man wie ein Smartphone bedient, indem man „darüberwischt“. Er kann außerdem mit den Tablets zusammenarbeiten. Eine technische Ausstattung, die derzeit bundesweit einzigartig ist.

Dabei ist das Selbstlernzentrum kein Klassenraum. Es gibt keine Lehrer, die vorne stehen und die Schülerinnen und Schüler unterrichten. Die Jugendlichen sollen sich dort selbst etwas erarbeiten – in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. „Dafür ist die Kombination aus PixelSense-Tisch und Tablet-PCs gedacht“, erklärt Güler Almering, Teilprojektleiterin des Selbstlernzentrums Modemannstraße im Mülheimer Bildungsbüro.

Der Lernort ist übrigens nicht nur für die Schüler des EGBs gedacht – alle Schüler aus Schulen des Programmgebiets MÜLHEIM 2020, also aus Buchforst, Buchheim und Mülheim, können den Raum außerhalb der regulären Unterrichtszeiten nutzen. „Sie können gerne vorbeikommen und nach mir fragen“, betont Almering. Zum „Zocken“ ist das Selbstlernzentrum allerdings nicht gedacht: „Hier haben die Schüler die Möglichkeit, individuelle ‚Lern-Lücken‘ zu schließen. Sie können sich selbstständig in neue Themengebiete einarbeiten“, erklärt die Teilprojektleiterin.

Aber auch wenn Eigeninitiative gefragt ist: Völlig auf Unterstützung verzichten müssen die Schüler nicht. An vier Tagen in der Woche stehen den Schülern von 14 bis 15.30 Uhr unterschiedliche Fachlehrer des EGBs zur Verfügung. Almering: „Montags ist es ein Lehrer für Mathe, dienstags einer für Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, mittwochs ein Deutsch- und donnerstags ein Englischlehrer.“

Darüber hinaus bieten die Sozialpädagoginnen im Selbstlernzentrum Bewerbungstrainings an und helfen bei der Praktikums- oder der Ausbildungsplatzsuche. Dabei werden auch Telefon- und Vorstellungsgespräche simuliert. Der Umgang mit neuen Medien verlangt Eigenverantwortung und Initiative. Er setzt Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit voraus. „Schüler, die sich mithilfe der Technik schneller orientieren können, finden nachher leichter einen Job“, weiß Almering aus Erfahrung. (SLi)

STÄDTEBAU

GRÜNE OASE FÜR GROSS UND KLEIN

Nach der Sanierung ist der Bürgerpark an der Berliner Straße wieder ein beliebter Treffpunkt: Kinderspielplatz, Sportbereich und Kleinbühne

Toben, spielen, klettern, hüpfen oder einfach nur mal ein bisschen entspannen: Der Bürgerpark an der Berliner Straße ist wieder richtig schön. Möglich gemacht hat das MÜLHEIM 2020. Mit den Geldern aus dem Strukturförderprogramm wurde die einzige Grünfläche im Mülheimer Norden umgebuddelt, umgeplant, umgebaut. Jetzt ist sie wieder grün und sauber, eine Oase für Groß und Klein. Dabei gingen die Planer ganz konkret auf die Wünsche der Anwohnerinnen und Anwohner ein. Die wollten, dass die große Rasenfläche erhalten bleibt. Zum Entspannen gibt es knallrote Liegestühle. Im hinteren Bereich des Bürgerparks ist jetzt ein toller Sport- und Kletterbereich. An einem Streckbanktrainer und einer Recksprossenwand können die Muckis trainiert werden. Besonders cool: Der Bürgerpark hat jetzt ein Trampolin!

Für die Kleinsten gibt es einen großen Sandkasten, etwas abgelegen vom Tobebereich, direkt in der Nähe zum Café der MüTZe. Dort können die Eltern Kaffee trinken und haben ihre Pänz gut im Blick.

Ganz neu ist ein rostrotes Betonpodest, das als Bühne genutzt werden kann, ein Wunsch der Anwohner. Ulrich Schroer, Gartenbauingenieur beim Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln: „Der Park war in die Jahre gekommen und entsprach überhaupt nicht mehr den Anforderungen.“ 312.000 Euro hat die Sanierung insgesamt gekostet. „Eine gute und wichtige Investition.“ Damit der Park so sauber und schön bleibt, sollen die vielen Hundehaufen der Vergangenheit angehören. Ein Hundeverbot gibt es in der Grünanlage zwischen Von-Sparr-Straße und Tiefenthalstraße zwar nicht, aber: „Das Ordnungsamt kontrolliert strenger, dass Herrchen und Frauchen die Hinterlassenschaften ihrer Tiere auch wirklich entfernen“, kündigt Schroer an. In öffentlichen Grünanlagen wie dem Bürgerpark müssen die Tiere sowieso angeleint werden. Und auf Spielplätzen wie dem neu angelegten sind Hunde komplett verboten.

Mit den Arbeiten der Stadt ist das Projekt Bürgerpark aber nicht zu Ende. Die Anwohner basteln weiter an guten Ideen, wie sie den Park noch schöner machen können. Eine davon ist ein Bücherschrank, der von Bewohnern für Bewohner bestückt wird. Engelbert Becker (61) vom Verein Nachbarschaft Köln-Mülheim-Nord: „Wir sind gerade auf der Suche nach Sponsoren, zwischen 5.000 und 7.000 Euro brauchen wir noch.“ Mit regelmäßigen Picknicks bringt der Verein zusätzlich Leben in den Park. Und: „Auch wir halten ein Auge darauf, dass er so schön bleibt, wie er jetzt ist“, kündigt Becker an.

Mittlerweile gibt es übrigens auch einen Schließdienst: „In den Sommermonaten ist der Bürgerpark von 9 bis 22 Uhr geöffnet“, sagt Schroer. „Gerade in den Sommermonaten sind wir flexibel.“ (SLi)

Spiel und Spaß im neu gestalteten Bürgerpark an der Berliner Straße

MEIN LIEBLINGSPLATZ

Ruheort, Rheinufer, Bürgerhaus, Kirche, Hafen – fünf Orte mit einer besonderen Ausstrahlung

Selim Özdogan (42, Schriftsteller):
„Direkt entlang der Bahnlinie an der Herler Straße verläuft der Elisabeth-Schäfer-Weg. Hier entlangzugehen hat ein bisschen was von ‚außerhalb‘. Diese Allee war schon früher ein längerer, aber viel schönerer Weg zu meiner Schule, dem Hölderlin-Gymnasium in Mülheim. Links fährt die Bahn, rechts ist ein ganz ruhiges Wohngebiet – hier konnte und kann man ein bisschen für sich sein. Die Ruhe genießen. Ich liebe diesen Weg noch heute.“

Wolfgang Günther (62, Rentner):
„Ich wohne seit 41 Jahren in Mülheim, geboren bin ich in Wahn. Am liebsten bin ich am Rheinufer. Hier komme ich fast täglich hin, gehe mit meinen Hunden spazieren. Das ist entspannend und ruhig, die Hunde können auch frei herumlaufen. Und da ich ganz in der Nähe wohne, ist es ein Katzensprung zu meinem Lieblingsort.“

Christian Knopp (24, Angestellter):
„Ich mag das Bürgerhaus MüTZe. Es ist mitten im Veedel. Hier trifft man wirklich alle. Alte Menschen, junge Leute, Arbeitslose und Reiche, Familien und Singles – die Mischung ist toll. Niemand hat Berührungsängste. Essen und Getränke sind wirklich günstig. Kollegen haben mir das Bürgerhaus vor einem Jahr gezeigt, es ist seitdem mein Lieblingsort.“

Somaya Jamai (20, Studentin):
„Ich mag in Buchforst vor allem die Auferstehungskirche und die Kopernikusstraße. Dort ist es ruhig und grün – vor allem im Park nebenan. Den Spielplatz finde ich auch toll, Kinderlachen ist so schön! Wenn ich Ruhe und Entspannung suche, gehe ich dort gerne hin. Den Ort kenne ich seit meiner Kindheit, da hängen auch viele Erinnerungen dran.“

Michael Müller (26, Student):
„Mein Lieblingsplatz ist der Mülheimer Hafen. Als Hobbyangler komme ich gerne hierher – am liebsten, wenn es bewölkt ist, denn dann beißen die Fische am besten an. Barsche und Zander lassen sich gut fangen.
Einige behalte ich zum Essen. Die meisten werfe ich aber wieder zurück ins Wasser. Außerdem mag ich den Hafen, weil es hier sehr ruhig ist. Bis auf die Schifffahrt hört man wenig. Hier bin ich sehr allein, kann gut nachdenken und die Vögel beobachten. Ich liebe die Naturverbundenheit, den Kontrast zur lauten Großstadt.“

MITMACHEN

Zeigen Sie uns Ihren Lieblingsplatz!

Ob Hinterhof, Park, Biergarten oder See. Ob ein ganz verstecktes Örtchen oder eins, das jeder kennt, an dem das Leben pulsiert. Zeigen Sie uns Ihren Lieblingsplatz! Woher kennen Sie ihn und was verbinden Sie mit ihm? Wann gehen sie dort hin? Schicken Sie uns eine E-Mail an info@muelheim2020.de. Wir freuen uns auf viele tolle Orte. An denen wollen wir Sie natürlich dann auch fotografieren. Schreiben Sie uns also unbedingt auch, wie wir Sie erreichen können.

DIE STADTTEILMÜTTER – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

34 Frauen kümmern sich unbürokratisch um die Sorgen der Menschen und stoßen neue Projekte an

Sie sind Türkinnen, Polinnen, Iranerinnen oder Russlanddeutsche. Sie kommen aus Kurdistan, Rumänien, aus Kamerun oder Syrien. Sie haben immer ein offenes Ohr und sie helfen, wo sie können: Die Stadtteilmütter sind aus Buchforst, Buchheim und Mülheim nicht mehr wegzudenken. „Viele Familien reden aus Angst vor den Behörden nicht mit öffentlichen Stellen“, wissen Ingrid Kaiser (60) und Senzena El-Djouini (51) von der Christlichen Sozialhilfe Köln e. V. (CSH). 34 Stadtteilmütter sind dort mittlerweile beschäftigt. Und die Frauen sind umtriebig: Seit dem Start des Projektes im September 2010 haben sie insgesamt 505 Familien aufgesucht: 77 in Buchforst, 85 in Buchheim und 343 in Mülheim. „Bis zu zehn Mal können wir jede einzelne Familie besuchen. Wir öffnen im wahrsten Sinne des Wortes Türen“, sagt Ingrid Kaiser.

Die Themen, die besprochen werden, sind mitten aus dem Leben gegriffen. „Es geht um Spracherziehung, um körperliche und seelische Entwicklung der Kinder, um Erziehungsverantwortung, um den Umgang mit Geld/Konsum und den Medien. Auch der Übergang von der Schule in den Beruf ist ein wichtiges Thema“, erklärt El-Djouini. Dabei unterliegen die Stadtteilmütter der Schweigepflicht. „Wenn wir aber merken, dass das Kindeswohl gefährdet ist, schalten wir die Behörden ein“, betont die 51-Jährige.

Als Vorbild dient das Konzept der Stadtteilmütter aus Berlin-Neukölln, das dort seit 2006 umgesetzt wird. In Köln hat auch die Vermittlung zu Deutschkursen eine hohe Priorität. Kaiser: „Bei sehr vielen Hausbesuchen wird intensiv darüber informiert und motiviert.“

Die Stadtteilmütter machen aber nicht „nur“ Hausbesuche, sie stoßen auch weitere Projekte an. „Lernverbesserer“ ist eines von ihnen. An der Johann-Bendel-Realschule geben acht ältere Schüler ab 14 Jahren jeweils bis zu drei jüngeren Schülern Nachhilfe. Für die Jüngeren ist das kostenlos, die Älteren bekommen für ihre Hilfe zwischen zehn und zwölf Euro. El-Djouini: „Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, wir legen nach den Sommerferien los.“

Im September ist eine Gesprächsrunde zwischen ausländischen Familien und Schulpolitikern aus dem Regierungspräsidium Köln geplant. „Die Familien empfinden es so, als würden ihre Kinder in der Schule benachteiligt. Darüber muss man mal offen reden“, erklärt Kaiser.

Auch „Bunte Beete“ geht bald an den Start. Gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft GAG und der Initiative „Hallo Nachbar, danke schön“ vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln werden vier Familien aus der Hacketäuer-Siedlung zu Hobbygärtnern. Auf einer Fläche von 100 Quadratmetern bauen sie unter anderem Zucchini und Beeren an. Drei Mütter begleiten die Aktion. El-Djouini: „Es ist wichtig für die Familien, sich auch mal in der Öffentlichkeit zu zeigen. Wir wollen, dass sie Verantwortung für ihre Nachbarschaft übernehmen. Dass sie sich für ihr Veedel engagieren.“

Was geerntet wird, wird verarbeitet. Beispielsweise im Mietertreff in der Topstraße. Dort kochen die Stadtteilmütter nämlich regelmäßig mit anderen Genießern Gerichte aus ihrer Heimat. „Tapas und Torten“ heißt diese Idee.

Die Förderung im Rahmen des Projektes läuft in einem Jahr aus. Kaiser und El-Djouini arbeiten schon jetzt fieberhaft an einer Lösung, die Stadtteilmütter weiter beschäftigen zu können. „Der Bedarf ist nach wie vor da, wir sind ausgelastet“, berichten die beiden. Und: „Auch Stadtteilväter würden Sinn machen. Wir haben Männer, die das gerne machen würden.“

Wer mehr über die Stadtteilmütter und ihre Arbeit erfahren möchte: Unter www.stadtteilmuettermuelheim.wordpress.com schreiben die Frauen ein Internet-Tagebuch. (SLi)

KOMPETENZEN STÄRKEN

Wie motiviere ich Jugendliche, die keinen Bock auf gar nichts haben? Wie arbeite ich als Mitarbeiter sozialer Einrichtungen mit multikulturellen Gruppen? Wie kann ich Eltern in meine Arbeit einbinden? All diese Fragen werden in der Seminarreihe „Bildungs-, Sozial- und Präventionsarbeit im Sozialraum“ gestellt. Und beantwortet. „Ressourcen nutzen – Kompetenzen stärken“ ist das Motto und das Ziel der Reihe. Menschen, die in den Bereichen Soziales, Bildung und Prävention tätig sind, sind zur Teilnahme eingeladen. Die Reihe wird im Rahmen von MÜLHEIM 2020 von der Lernenden Region – Netzwerk Köln / Mülheimer Bildungsbüro in Kooperation mit dem Stadtteilmanagement durchgeführt. Sie besteht aus neun Modulen. Jedes Modul umfasst maximal zwei Tage. Die Seminare lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: fachspezifische Module, zum Beispiel „Umgang mit schwer erreichbaren Jugendlichen: Instrumente zur Motivation“. Oder Querschnittsmodule, in denen sich Teilnehmer schwerpunktübergreifend mit einem Thema auseinandersetzen. Zum Beispiel: „Projekte managen: professionell, effektiv und effizient“. Oder „Elternarbeit: Chance und Herausforderungen“. „Die Mitarbeiter der Einrichtungen lernen sich während der Seminare kennen. Sie vernetzen sich so. Sie tauschen sich aus, können Probleme besprechen. Die Kontakte bestehen im besten Falle auch nach den Seminaren weiter“, beschreibt Claudia Kahlscheuer vom Mülheimer Bildungsbüro, die die Reihe zusammen mit der Stadtteilmanagerin Ulrike Rommel organisiert. Voraussetzung: Die Teilnehmer müssen im Programmgebiet des Strukturförderprogramms MÜLHEIM 2020, also in Buchforst, Buchheim oder Mülheim, arbeiten. Mehr Infos gibt's im Mülheimer Bildungsbüro. Ansprechpartnerinnen sind Claudia Kahlscheuer (0221 / 990829-232) oder Ulrike Rommel (0221 / 990829-231). (SLi)

GANZ KÖLN ENTDECKT MÜLHEIM

Das Carlswerk im Sonnenuntergang. Die Mülheimer Brücke bei Nebel. Der Spielplatz um die Ecke. Das Büdchen nebenan. Oder auch die nette Verkäuferin im Döner-Imbiss. In Buchforst, Buchheim und Mülheim gibt's viele tolle Ecken! Tolle Gebäude. Tolle Menschen. Die wollen wir sehen. Wir suchen Ihr pfiffigstes, schönstes Foto von Buchforst, Buchheim oder Mülheim. Schicken Sie uns Ihre Aufnahme. Und gewinnen Sie einen von 20 mal 20 Verlosungspreisen – oder einen der drei Hauptpreise.

Schnappschüsse oder professionelle Bilder, mit dem Handy oder der Kamera geschossen – ganz egal, wie Sie Ihr Foto machen: Auf www.dein-muelheim.de und www.facebook.com/MUELHEIM2020 können Sie es hochladen. Schreiben Sie uns noch kurz dazu, was wir auf dem Foto sehen. Mitmachen können Sie bis zum 31.12.2013. Wir freuen uns! (SLi)

BIS ZU 4.000 EURO FÜR IHRE IDEEN!

Der Verfügungsfonds fördert gute Ideen für den Stadtteil

Buchforst, Buchheim und Mülheim sind lebendige Stadtteile. Dort ist immer etwas los: ob Tanzprojekt, Kunstworkshop, Jugendfestival oder Familienkonzert. Diese Entwicklung unterstützt das Programm MÜLHEIM 2020 durch den Verfügungsfonds. Hier können die Bewohnerinnen und Bewohner der drei Veedel ihre Ideen und Vorschläge einbringen. Sie können und sollen sich engagieren. Damit ihre Stadtteile lebenswerter werden, die Bewohner näher aneinanderrücken, sich näher kennenlernen. Wer eine gute Idee hat, der kann dafür bis zum Jahr 2014 Unterstützung aus dem Verfügungsfonds erhalten. Jedes Vorhaben kann mit bis zu 4.000 Euro gefördert werden. Die Voraussetzungen, um eine Förderung zu erhalten: Das Projekt darf erst starten, nachdem der Veedelsbeirat zugestimmt und die Stadt Köln den Antrag bewilligt hat. Und zwar schriftlich. Der „Veranstalter“ darf außerdem keine Gewinne mit seinem Projekt machen. Und es muss zeitlich befristet sein. Die katholische Jugendgruppe CAJ Schäl Sick hat bereits Geld aus dem Verfügungsfonds bekommen: 550 Kinder bemalten innerhalb von 72 Stunden den Tunnel in der Heidelberger Straße/Ecke Frankfurter Straße. „Wir wollten den unansehnlichen und dunklen Tunnel aufhellen. Und zeigen, dass mit Engagement vieles möglich ist“, berichtet Marianne Arndt, die das Projekt Anfang Juni managte. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Mit 4.000 Euro bezuschusste der Verfügungsfonds die Pänz für ihre kreative Arbeit. „Das ist allerdings auch die Maximalsumme“, erklärt Annette Bussenius. Sie ist beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik und der Geschäftsstelle MÜLHEIM 2020 zuständig für den Fördertopf. Und sie verspricht: „Wer eine Idee oder Frage hat, kann mich einfach anrufen oder eine E-Mail schicken. Ganz unkompliziert. Ich beantworte alles sehr gerne.“ Ganz ohne Regeln geht es aber trotzdem nicht. Eine Voraussetzung für den Zuschuss ist, dass das Projekt in Buchforst, Buchheim oder Mülheim stattfindet und den Bewohnerinnen und Bewohnern zugutekommt. Annette Bussenius drückt das so aus: „Wir freuen uns über alles, was zur Stabilisierung, Stärkung, Erneuerung oder Verbesserung des Programmgebiets beiträgt.“ Möglich sind Projekte aus den Bereichen Soziales, Kultur, Kreativität oder Sport. Und so funktioniert es: Wer eine Idee hat, füllt das Formular zum Verfügungsfonds aus (www.muelheim2020.de/verfuegungsfonds) und reicht den Antrag bei der Geschäftsstelle MÜLHEIM 2020 ein. Der Veedelsbeirat entscheidet, ob es einen Zuschuss gibt. Und wenn ja, in welcher Höhe. (SLi)

INFO

Mehr Infos gibt’s hier:
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Geschäftsstelle MÜLHEIM 2020
Annette Bussenius
Telefon: 0221 / 221-22385
Faxnummer: 0221 / 221-20736
annette.bussenius@stadt-koeln.de
www.muelheim2020.de/**verfuegungsfonds**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Geschäftsstelle MÜLHEIM 2020
Julius-Bau-Straße 2, 51063 Köln

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Laurenzplatz 4, 50667 Köln

Chefredaktion:
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
V.i.S.d.P.: Gregor Timmer

Redaktion:
Kommunikation MÜLHEIM 2020
DIE PR-BERATER
Thomas Müller (verantwortlich)
Stephan Lüke (SL)
Stephanie Lichius-Engels (SLi)
Jeroen van‘t Hoofd (JH)
Kadriye Avcu (KA)
Michael Spring (MS)
Julian Hechler (JHe)
Dorothy Okafor (DO)
E-Mail: info@muelheim2020.de

Konzeption und Layout:
icon GbR
DIE PR-BERATER

Produktion:
mdsCreative GmbH,
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Klaus Bartels (verantwortlich)

Druck:
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen
Zeitung GmbH & Co. KG
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Bilder:
Alle Fotos Stadt Köln,
wenn nicht anders angegeben

Stadt Köln

TERMINKALENDER

Regelmäßig:

Frauen-Café
Bürgerhaus MüTZe, Berliner Straße 77.
Mittwochs 15–18 Uhr. Kontakt: 0221 / 644101

Culture Clash
Musik- und Tanzunterricht. Bürgerhaus MüTZe, Berliner Straße 77, Freitags 17–20 Uhr.
Kosten: 10 Euro pro Monat. Familien, die diesen Betrag nicht zahlen können, werden von der Stadt Köln unterstützt. Kontakt: 02271 / 4899774

Stadtteilfrühstück – Seniorentreff
Dünnwalder Straße 5. Brötchen und Kaffee/Tee sind da. Montags 10–12 Uhr

Männer- & Vätergruppe
Stadtteilzentrum II, Kalk-Mülheimer Straße 318
Dienstags 18–20 Uhr. Kontakt: 0221 / 2850150

Marktkaffee (nicht nur für Senioren)
Stadtteilzentrum I, Eulerstraße 11.
Mittwochs 9–12 Uhr. Kontakt: 0221 / 2850150

Sonntagskaffee (nicht nur für Senioren)**:**
Stadtteilzentrum I, Eulerstraße 11.
Sonntags 15–18 Uhr. Kontakt: 0221 / 2850150

Reibekuchen-Essen wie bei Oma
Stadtteilzentrum II, Kalk-Mülheimer Straße 318.
Jeden 1. Dienstag im Monat ab 12 Uhr.
Kontakt: 0221 / 2850150

Nähwerkstatt
Stadtteilzentrum II, Kalk-Mülheimer Straße 318.
Dienstags 10–13 Uhr. Kontakt: 0221 / 2850150

Kirchenchor „Cantemus“
Kreuzkirche, Wuppertaler Straße 21. Donnerstags 20–21.30 Uhr. Wer gerne singt, ist herzlich willkommen. Kontakt: 0221 / 316352

Internetcafé 55plus
„Keine Angst vor Mäusen und Computern!“, Norbert-Burger-Seniorenzentrum, Keupstraße 2a–4.
Mittwochs 15–17 Uhr. Kontakt: 0151 / 23731075

Boule im Stadtgarten
Rosengarten im Stadtpark. Jeden Mittwoch ab 16 Uhr. Interessierte können jederzeit hinzukommen.

Tanzen für Senioren
Pfarrheim St. Petrus Canisius, Eulerstraße 11.
Donnerstags 14.30–16.30 Uhr.
Kontakt: 0221 / 2850150

Familiencafé
Treff für Mütter und Väter mit Kindern von 0–7 Jahren. Familienladen Buchheim, Dellbrücker Straße 34. Freitags 10.30–12 Uhr.
Kontakt: 0221 / 6603968

Spiel- und Krabbelgruppe Minimäuse
Für Kinder von 8 Monaten bis 3 Jahren.
Evangelische Kirchengemeinde Buchforst-Buchheim, Gemeindehaus Wuppertaler Straße 21.
Freitags 9.30–11.30 Uhr. Kontakt: 0221 / 691858

Frauen-Schwimmen (auch für muslimische Frauen)
Genovevabad, Bergisch Gladbacher Straße 67.
Freitags 15–18 Uhr. Kontakt: 0221 / 2791760

Bastelnachmittag in der Dingfabrik
Löten, 3D-Drucken, Bücher binden, CNC-Fräsen oder Stricken – alles ist möglich.
Deutz-Mülheimer Straße 129. Freitags ab 19 Uhr
www.dingfabrik.de

Ü55-Spieltreff
Menschen ab 55 spielen Kniffel, Bingo, Rummi, Skat, Schach, Rommé. Evangelische Kirchengemeinde Buchforst-Buchheim, Gemeindehaus Wuppertaler Straße 21. Jeden zweiten Freitag 15–17.30 Uhr. Eigene Spiele können mitgebracht werden. Kontakt: 0221 / 691858

Oase für Schwangere und Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr
In einer fröhlichen, offenen Runde kann gesungen, gespielt, gefragt, gewickelt, gekocht oder entspannt werden. Montags 10–11.30 Uhr.
Familienladen Buchheim, Dellbrücker Straße 34.
Kontakt: 0221 / 6603968

Hilfe und Beratung zur Patientenverfügung
Hospizverein Köln-Mülheim. Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93. Montags 9–14 Uhr.
Terminvereinbarungen: 0221 / 68002532

Wochenmärkte:

Mülheim: dienstags, donnerstags und samstags auf dem Wiener Platz, 7–14 Uhr

Mülheim: dienstags und freitags auf dem Marktplatz, Berliner Straße, 7–13 Uhr

Buchforst: mittwochs und samstags auf der Waldecker Straße, 7–13 Uhr

Sonstige Veranstaltungen:

Ab dem 25. Juli
Um Kunst und Technologie geht’s im „The New Yorker“ | Dock One. „Salon Arendt“ ist ein interdisziplinäres Ausstellungsprojekt mit Hommage an Hannah Arendt. Fünf Künstler befassen sich mit dem umstrittenen und aktuellen Thema der Überwachung sowie der Suche nach Identität. 25. Juli bis 15. August. Hafenstraße1, freitags bis sonntags 15–18 Uhr und auf Anfrage.
Kontakt: 0221 / 47330

28. Juli
Konzert mit der international bekannten Geigerin Adrienne Elisha inkl. Art-Brunch und Sonderausstellung. 11 Uhr. Eintritt frei. Brunch: 25 Euro pro Person. The New Yorker | Hotel, Deutz-Mülheimer Straße 204. Kontakt: 0221 / 47330

28. Juli
Mülheim zum Kennenlernen – ein stadtgeschichtlicher Spaziergang durch das alte und neue Mülheim. Für alle, die mehr über das Veedel wissen wollen. Dauer: zweieinhalb bis drei Stunden. Beginn: 15 Uhr. Die Veranstaltung ist kostenlos. Treffpunkt: Kreissparkasse, Wiener Platz. Anmeldung erwünscht unter muelheimtour@web.de

3. August
Buchforster Bücher-Stöber-Basar. Von lustig und heiter bis sachlich, kriminalistisch und auf jeden Fall interessant. Hier findet bestimmt Jede und Jeder etwas. Die Bücher werden gegen Spenden abgegeben.
10–14 Uhr. Stadtteilzentrum I, Eulerstraße 11.
Kontakt: 0221 / 2850150

11. August
Floh- und Trödelmarkt. Kaufland, Frankfurter Straße 88. Teilweise überdacht, 11–18 Uhr.

16. August
Alice’s Dinnerparty. Performance, Theater, Musik. Ein Stück, das in eine Party übergeht.
„raum 13“, Zentralwerk der schönen Künste, Deutz-Mülheimer Straße 147–149. 21 Uhr.
Karten: info@raum13.com, Telefon 0221 / 4232185

27. August
Nachbarschaftstreffen Mülheim-Nord. Bürger beteiligen sich an der Entwicklung ihres Veedels. 20 Uhr. Café im Kulturbunker, Berliner Straße 20.
Kontakt: Gabi Schönau, 0221 / 6401436

1. September
Spielzeugmarkt in der Stadthalle Mülheim, Jan-Wellem-Straße 2. Eintritt 5 Euro, Kinder bis 14 Jahren in Begleitung ihrer Eltern zahlen nichts.
Kontakt: 02103 / 51133

7. September
Seniorenaktionstag mit vielen Informationen rund um das Thema „Senioren und Seniorinnen“. Es werden auch Fachvorträge gehalten. 10–15 Uhr.
Stadtteilzentrum I, Eulerstraße 11.
Kontakt: 0221 / 2850150

MÜLHEIM 2020 wird gefördert durch:

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Gefördert durch:
Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Gefördert mit Mitteln
der Städtebauförderung durch:
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
aufgrund eines Beschlusses
des Landtages Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen

MÜLHEIM 2020 wird unterstützt durch:
Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Köln
jobcenter
KÖLN